

jedoch gleichmäßig verurteilte illoyale Konkurrenz machen; ich erinnere hierbei nur an die in letzter Zeit öfter vorgekommene Verwendung von Titeln, die allbekannten Büchern zum Verwechseln ähnlich lauten. —

Warmen, aufrichtigen Dank für diese mannhafte Erklärung!

Mögen wir alle, denen es am Herzen liegt, daß der Garten der deutschen Litteratur vom Giftgewächse der Unzucht wie vom Unkraute der Schmutz-Konkurrenz befreit werde, uns, diesem Beispiele folgend, jedes Pfennigs Gewinn schämen, der aus trüber Quelle fließt.

Vergessen wir insbesondere nie, daß das höchste Gut eines Volkes seine Sittlichkeit und daher jeder ein Verbrecher ist, der im geringsten zur Schädigung derselben beiträgt.

Villach, 18. Oktober 1893.

Cornelius Stiegel.

»Die neuesten Schulbücher-Auflagen.«

»Eine Schraube ohne Ende!«

So lautet die Ueberschrift eines Artikels des Hamburgischen Correspondenten vom 17. Oktober d. J., den ein dortiger Sortimenter unter sehr entschiedener Zustimmung zu seinem Inhalt der Redaktion d. Bl. zur Weiterverbreitung im Buchhandel eingesandt hat:

»In den Michaelisferien und nach dem Schulbeginn haben die Familienväter wieder einmal, wie gewöhnlich nach der Beendigung des Schuljahres, empfunden, welche Ansprüche die Manie der neuesten Auflagen an ihren Geldbeutel stellt. Daß von Zeit zu Zeit eine neue Auflage eines Schulbuches erforderlich ist und angeschafft werden muß, versteht sich von selbst. Was wir aber jedes halbe Jahr mit Kopfschütteln nicht nur, sondern mit Aerger, mit berechtigtem Unwillen erleben, das ist die Verschönerung der Schulbücherfabrikanten und der Verleger gegen die Taschen der Väter! Und statt dieser Verschönerung entgegenzutreten und die ohne-

hin schwer belasteten Steuerträger zu schützen, schreibt die Oberschulbehörde ohne jede Rücksichtnahme die neuesten Auflagen vor, und die müssen dann gekauft werden. Man versuche einmal, dem jüngeren Sohne die Schulbücher seines um ein Jahr älteren Bruders, in dessen Klasse er versetzt worden ist, zu geben. Nicht ein Buch kann er brauchen, alle sind Makulatur und die neueste Auflage muß beschafft werden! Und man vergleiche doch die Unterschiede zwischen den in unglaublich kurzer Zeit auf einander folgenden Auflagen. Ein oder zwei Seiten mehr, einige Absätze weggelassen, andere hinzugefügt, im übrigen fast genau derselbe Inhalt: Das ist die neueste Auflage! Die Direktoren und die Lehrer der höheren Lehranstalten können gegen die Verfügungen von oben nichts machen, obgleich sie einsehen, welche unnötige Last den Eltern aufgebürdet wird.

»Das Schulgeld ist hier ohnehin enorm hoch, es kostet gegen 200 M jährlich; in Preußen kaum die Hälfte, in Bayern beträgt es sogar nur 30 bis 45 M für das Gymnasium — und da nimmt die Oberschulbehörde so wenig Rücksicht und zwingt wegen geringer Unterschiede die Eltern jedes halbe Jahr zu neuen unnötigen Ausgaben! Wir haben zu unserer Zeit genau so viel, vielleicht mehr gelernt und haben dieselben Schulbücher jahrelang benutzt oder sie vom Antiquar gekauft. Heute giebt es kaum mehr einen antiquarischen Schulbuchhandel; denn wer kauft noch Schulbücher, die nach einigen Monaten total veraltet sind? Und auch die Buchhändler erleiden fortwährend mit neuen Büchern aus demselben Grunde den größten Schaden.

»Die Bürgerschaft sollte sich dieser Sache gründlich annehmen und einmal feststellen, worin die Notwendigkeit besteht, die Väter, die ohnehin für die höhere Schulbildung ihrer Söhne hierorts große Opfer zu bringen haben, zu gunsten der Schulbücher-Verfasser und -Verleger zu besteuern. Kein einsichtiger Vater wird sich gegen notwendige Ausgaben sträuben; was aber jedes halbe Jahr in »neuesten Auflagen« geleistet werden muß, übersteigt bei weitem jede gerechtfertigte Anforderung!

Pater familias.»

Anzeigebblatt.

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

[42623] Rom, den 30. September 1893.

P. P.

Ich beehre mich, Ihnen hiermit die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich von den Erben des verstorbenen Herrn *Moritz Walther* den Anteil an der Firma

Loescher & Co. in Rom, Via del Corso, 307

käuflich erworben habe und dieselbe unter der alten Firma als nunmehrige Alleinbesitzerin fortführen werde.

Mit der Leitung derselben habe ich vom 1. Oktober d. J. ab Herrn

Paul Hoernig

betrant, welcher in Gemeinschaft mit dem langjährigen bewährten Mitarbeiter der Firma, Herrn *Bernhard Lux* in Kollektiv-Prokura zeichnen wird. Beide Herren werden bestrebt sein, die guten Beziehungen, die stets zwischen dem deutschen Buchhandel und der Firma bestanden haben, in alter Weise zu pflegen und nach Möglichkeit zu erweitern.

Die dem Herrn *Otto Haerle* erteilt gewesene Prokura erlischt mit dem heutigen Tage.

Indem ich Sie bitte, Ihr Wohlwollen auch in Zukunft der Firma bewahren zu wollen, zeichne ich

hochachtungsvoll

Sofia Loescher geb. Rauchenegger.

[41385] **John Henry Schwerin**

heißt jetzt die handelsgerichtlich eingetragene Firma, welche an Stelle der seit 30. September d. J. handelsgerichtlich gelöschten Firma *Deutsche Verlags-Gesellschaft Dr. Ruffat & Co.* getreten ist.

Herr *John Schwerin*, welcher bisher in Gemeinschaft mit Herrn *Dr. juris Hugo Ruffat* die erloschene Firma führte, hat Activa und

Sechzigster Jahrgang.

Passiva derselben und mit diesen u. a. die Verlagswerte:

„Mode und Haus,“ „Große Modenwelt,“ „Kleine Modenwelt,“ „Illustrierte Wäschezeitung,“ „Frauen-Fleiß,“ „Familien-Monogram-Album“ und „Selbstanfertigung des Christbaum-Schmuckes“ u.

vom 30. September d. J. ab übernommen und ist jetzt alleiniger Besitzer des bezüglichen Verlages.

Wir bitten, von diesem Besitzwechsel gef. Kenntnis zu nehmen und fortan die für den Verlag bestimmten Briefe, Continuationen, Bestellscheine, Sendungen u. an **John Henry Schwerin, Berlin W. 35, Magdeburger Platz 5** zu richten.

Meine Firma bitte nicht mit der Firma **John Schwerins Verlag N.-G.** zu verwechseln, mit welcher ich in keiner Verbindung irgend welcher Art stehe. — Leipziger Kommissionär nach wie vor *L. Fernau*.

Hochachtungsvoll

Berlin W. 35. **John Henry Schwerin.**
Magdeburger Platz 5.

Wiesbaden, 20. Oktober 1893.

[42592] P. P.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich unter Heutigem in direkten Verkehr mit dem verehrl. Buchhandel getreten bin und künftig firmieren werde:

Jos. Dillmann

(Inh.: *Karl Dillmann*).

Meine Kommission habe ich Herrn

Paul Stiehl in Leipzig

übertragen.

Hochachtungsvoll

Karl Dillmann

i/Sa. *Jos. Dillmann*.

[42704] Dortmund, 20. Oktober 1893.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich Ihnen mitzuteilen, daß ich meine unter der Firma

W. Utermann

hier am Plage seit 30 Jahren bestehende und den Herren Kunstverlegern wohlbekannte

Kunsthandlung

am heutigen Tage mit dem Gesamtbuchhandel in direkten Verkehr bringe.

Herr *F. Boldmar* in Leipzig hatte die Güte, die Besorgung meiner Kommission zu übernehmen.

Meinen Bedarf wähle ich selbst, bitte daher nichts unverlangt zu senden. Erwünscht sind mir jedoch Prospekte, Wahlzettel u.

Hochachtungsvoll

W. Utermann,

Kunst- und Buchhandlung.

[42120] Ich übernahm die Restvorräte und das Verlagsrecht von

Prof. Dr. Eduard von Jaeger's Schriftscalen

(in fremden Sprachen) und zwar:

in griechischer Sprache.	2 M.
„ hebräischer „	2 M.
„ italienischer „	2 M.
„ polnischer „	2 M.
„ portugiesischer „	1 M.
„ russischer „	2 M.
„ spanischer „	1 M.

Handlungen mit medizinischer Kundschaft und namentlich den Firmen der betreffenden Länder stelle ich gerne Exemplare zur Verfügung, soweit der teilweise sehr geringe Vorrat dies gestattet. Die Ausgabe in russischer Sprache ist vergriffen und neue Auflage in Vorbereitung.

Wien, 17. Oktober 1893.

Franz Deuticke, Verlag.